



**Eleuterio R. Ruiz**

***Das Land ist für die Armen da***  
*Psalm 37 und seine immer aktuelle Bedeutung*  
(Stuttgarter Bibelstudien, 232)

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2015  
114 S., € 22,80  
ISBN 978-3-460-03324-5

### **Stefan Silber (2017)**

„Befiehl du deine Wege“ – das bekannte Lied von Paul Gerhardt fällt einem vielleicht als erstes ein, wenn man den Psalm 37 liest, dessen Vers 5 das Akrostichon bildet, das dem Lied zugrunde liegt. Der argentinische Exeget Eleuterio Ruiz stellt einen anderen wichtigen intertextuellen Bezug heraus, der viel mit der Wirkungsgeschichte des Psalms zu tun hat: Die dritte Seligpreisung in Mt 5,5 preist die Sanftmütigen selig, „denn sie werden das Land erben“. So müsste man wenigstens das ausdrückliche Aufgreifen der Septuagintaversion von Ps 37,9 übersetzen, damit dieser Bezug deutlicher wird.

Für Ruiz, der seine Auslegung des 37. Psalms unter einen Titel gestellt hat, der ein politisches Verständnis dieser Aussage wenigstens impliziert, gehört die Landbesitzfrage bereits zur Vorgeschichte und zum Entstehungskontext des Psalms. Ausgehend vor allem von dem in den ersten Versen (1-6) skizzierten textimmanenten Situation – jemand wird ermahnt, sich nicht angesichts der ungerechten Menschen zum Bösen verleiten zu lassen – behandelt er den Psalm als eine Reaktion auf die ungerechte soziale Situation im Palästina der Mitte des 3. Jh. v. Chr. Unter hellenistischer Fremdherrschaft trägt eine kleine Gruppe der jüdischen Bevölkerung zur Ausbeutung der großen Mehrheit bei, indem sie sich kulturell (und wohl auch religiös) an die global herrschende Situation anpassen. Für die Mehrheit bleibt ein Leben in Armut, entweder ohne eigenen Landbesitz oder in finanzieller Abhängigkeit.

In dieser Situation ruft der Ps 37 dazu auf, sich nicht selbst Recht verschaffen zu wollen, sondern darauf zu vertrauen, dass „in Kürze“ (V. 10) Gott selbst den Armen das Land zuteilen werde. Die Ungerechten werden verschwinden – auf welche Weise, darüber schweigt sich der Psalmist aus.

Ruiz betont die Tatsache, dass im Verlauf des Psalms die Armen und die Frommen durchweg gleichgesetzt werden; ebenso wie die Reichen und die Frevler identifiziert werden. Er nimmt damit dem Psalm eine moralisierende Deutung, die sich – wie er später zeigt – bereits seit der Antike durchgesetzt hatte. Gegen die ungerechte und gewalttätige gegenwärtige Situation (die Ungerechten zücken das Schwert und spannen den Bogen gegen die Armen, V. 14) solidarisiert sich der Psalmist mit den Armen und entwirft ein revolutionäres Gegenbild: Das Land wird den Armen gehören. Die Initiative zur Beendigung der Ausbeutung und zur Verwirklichung der Gegenutopie will der Psalm aber ganz Gott überlassen. Dennoch ist das eschatologische Eingreifen Gottes nicht jenseitig oder erst am Ende der Geschichte gedacht: Es wird bald geschehen und sich in neuen Formen des Grundbesitzes ausdrücken. Bis dahin bleibt den Armen/Gerechten das treue Festhalten an der Tora.

Die Studie von Ruiz ist eine gut zu lesende und auf wissenschaftlichen Apparat weitgehend verzichtende Zusammenfassung seiner Dissertation, mit der er 2008 am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom promovierte. Das ausführliche erste Kapitel bietet eine Neuübersetzung des Psalms und eine genaue historisch-kritische Exegese. Im zweiten stellt Ruiz den Psalm in den kanonischen Kontext des Psalters und untersucht Veränderungen, die sich durch die griechische Übersetzung der Septuaginta ergeben haben. In den Kapiteln 3 bis 6 verfolgt Ruiz die Wirkungsgeschichte des Psalms in Qumran, im Neuen Testament (v.a. Mt 5,5), in der Antike (Rabbinen und Kirchenväter) und in der Moderne. Während sich in Qumran und in der Antike ethisch-moralische Kategorien in der Deutung des Psalms überwogen, kann Ruiz für die Zeit seit der Aufklärung auf ein ganzes Spektrum unterschiedlicher Interpretationen verweisen. Die dritte Seligpreisung der Bergpredigt befreit er mit Hilfe des zitierten Psalms von einer spiritualisierenden Deutung, die im Kontext der matthäischen Seligpreisungen durchaus auch ihre Wirkungsgeschichte besitzt.

Das Buch ist gut zu lesen und kann auch Nichtfachleuten empfohlen werden. Kleinere Fehler, die dem Lektorat, der Übersetzung oder den Kürzungen geschuldet sind (z.B. S. 65 nicht eingelöster Hinweis auf Mt 5), trüben den positiven Gesamteindruck nicht. Ruiz' Auslegung von Psalm 37 ist ein lehrreiches Beispiel für die Bedeutung der Untersuchung sozialgeschichtlicher Kontexte und für die Frage nach politischen Hintergründen und Konsequenzen biblischer Texte.

**Zitierweise:** Stefan Silber. Rezension zu: *Eleuterio R. Ruiz. Das Land ist für die Armen da. Stuttgart 2015*  
in: bbs 11.2017 [http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Ruiz\\_Land.pdf](http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Ruiz_Land.pdf)